

Ergebnis mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
 Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig 12 fl. — fr.
 Halbjährig 6 „ — „
 Vierteljährig 3 „ 50 „
 Monatlich „ 85 „
 Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
 Einzelne Nummern 5 kr.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig 13 fl. — fr.
 Halbjährig 6 „ 50 „
 Vierteljährig 3 „ 50 „
 im Ausland:
 Ganzjährig 19 fl. — fr.
 Halbjährig 9 „ 50 „
 Vierteljährig 4 „ 50 „
 Für die Redaction verantwortlich:
 Adolf Reissenberger.
 Manuscripte werden nicht zurück-
 gegeben; unkorrigirte Briefe nicht
 angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten
 werden in der Administration
 dieses Blattes (Wintergasse 9)
 angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expediti-
 onen: in Budapest: Haasen-
 stein & Vogler, A. V. Gold-
 berger; in Wien: A. Oepelik,
 Haasenstein & Vogler, Rudolf
 Mosse, M. Dukas, M. Stern,
 H. Schallek, J. Danneberg,
 in Berlin, Hamburg, Paris:
 Haasenstein & Vogler; in
 Frankfurt a. M.: Haasenstein
 & Vogler, G. L. Danne & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen
 Carmonze kostet beim ein-
 maligen Einrücken 7 kr., das
 zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
 5 kr. 6 W., eod. bei Stempel-
 gebühr à 30 kr.

Printz-Annoncements-Bureau: In Melis bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jag-Rega bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gress bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Althaus bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Gieserberg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Althaus bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arzkaß bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Wie man den Vertheidiger in Budapest und wie in Hermannstadt behandelt.

In Budapest kam ein Vertheidiger mit seinem Klienten zu einer öffentlichen Verhandlung in einer Disciplinarsache. Als dieser Vertheidiger das Wort ergreifen wollte, sagte der Vorsitzende des Disciplinarsenates: Aus dem Publicum habe hier Niemand das Wort. Da der Vertheidiger sich nicht fügte, ließ ihn der Vorsitzende durch bereit gehaltene Polizeiorgane aus dem Sitzungssaal entfernen.

In Folge dieses Vorganges machten die Studenten in Budapest zu Gunsten des Vertheidigers und wider den Vorsitzenden Krawalle. Die ungarischen Zeitungen schlugen sehr großen Lärm. Im Abgeordnetenhaus wurde interpellirt. Dem Vertheidiger wurde von den Studenten ein Fackelzug gebracht.

Ganz andere Erscheinungen bietet das Leben in Hermannstadt bezüglich der Vertheidigung dar. Hier gilt es zwar nicht geradezu als unredlicher Beruf, Vertheidiger zu sein, weil die Vertheidigung als gesetzliche Einrichtung gebildet werden muß. Aber man betrachtet nicht-destoweniger nicht selten die Vertheidigung nur als ein nach dem Gesetze stattfindendes und daher notwendiges Uebel. Es gibt sehr viele ange- sehene Bürger in Hermannstadt, die sich deswegen für besser halten, weil sie nicht Vertheidiger sind.

Es ist mehr als einmal vorgekommen, daß Wortführer in General- Versammlungen von Vereinen und sonstigen öffentlichen Zusammen- künften einen zufällig Dissidenten nicht besser abtrumpfen zu können vermeinten, als mit dem Vorwurfe: daß er ja Mörder, Räuber, Diebe und dergleichen Leute vertheidige.

Allerdings waren diejenigen, welche die andere Meinung so ab- trumpften, nicht sächsishe Juristen, wohl aber angefehene Leute aus dem Bürgerthum, welche als Wortführer sich auf die Stimmungen und Anschauungen von ihres Gleichen vortrefflich verstanden, und jedesmal genau wußten, was und wie sie zu reden haben, damit hierdurch die von ihnen Geführten gepakt und zu ihnen hinübergezogen werden.

Dergleichen Erscheinungen verdienen es, bemerkbar gemacht zu werden, weil sich in ihnen ein entschiedener Gegensatz in der Auffassung des Berufes des Vertheidigers zwischen Budapest und Hermannstadt herausstellt, der einen tieferen Grund hat.

Budapest ist eine ungarische, Hermannstadt eine deutsche Stadt.

Möge Niemand Anstoß daran nehmen, daß wir zwischen dem ungarischen Geiste in Budapest und dem deutschen Geiste in Hermannstadt einen Gegensatz annehmen. Möge Niemand diese Ansicht für eine agita- torische halten, welche Zwietracht zwischen Budapest und Hermannstadt sät. Wir glauben mit dem angenommenen Gegensatz ganz auf dem Standpunkt des Königs Stefan, des Heiligen, der in seinen Decreten sagte: Imbecille et fragile est unius linguae regnum, diese Worte aber gewiß nicht so verstand, wie sie heute von manchen Nationa- litäten-Politikern verstanden werden, daß es der Beruf der Gegenläufer ist, sich wechselseitig zu bekämpfen und zu schwächen. Schwach und gebrechlich ist nach der Auffassung des Königs Stefan ein einsprachiges

Reich in dem Sinne, wie die Magnetnadel schwach und hinfällig wäre, wenn sie nur einen Pol hätte, dem als Gegensatz der andere Pol nicht gegenübersteht. Gegensätze schwächen einander nicht, sie ergänzen und heben einander. Das ist ihre wahre Bestimmung.

Die innere Bestimmung des Gegensatzes zwischen den Ungarn und Deutschen, die sich in der entgegengesetzten Auffassung bezüglich des Wertes und der Würde der Institution des Vertheidigers offenbart, ist nicht Streit und Kampf, sondern wechselseitige Ergänzung und Verichtigung, wodurch allein aller Fortschritt zum Bessern zu Stande kommt.

In Budapest, wo der ungarische Geist maßgebend ist, sind sie in der Theorie die entschiedensten Anhänger des Grundgedankens, das un- garische Ganze muß herrschen, und jede Individualität muß sich diesem Ganzen unbedingt und ohne Widerrede unterwerfen und fügen. In der Praxis aber sehen wir in der Regel die Vertreter dieses theoretischen Gedankens einem ganz entgegengesetzten Grundgedanken huldigen. In der Praxis entschwindet nur zu oft das Ganze dem Auge, und es wird der Schwerpunkt der Politik in die einzelnen Individuen verlegt. In der Praxis sollen die Individuen zur Geltung und zum Rechte kommen. Das Institut der Vertheidigung wurde in Budapest nicht um des Ganzen willen, sondern von Denjenigen mit einem Fackelzuge ausge- zeichnet, welche die Individualität mehr berücksichtigen, als das Ganze.

Die Deutschen in Hermannstadt verhalten sich gerade entgegen- gesetzt. In der Theorie und nach ihrem Glaubensbekenntnis sind sie Lutheraner und damit Anhänger und Vertheidiger des Princips der Individualität mit ihrer freien Ueberzeugung und ihrem Gewissen. In der Praxis aber kennen wir keine zweite Nationalität, in welcher der Einzelne mit mehr Disciplin und Selbstverleugnung sich dem Ganzen in der Familie, Nachbarschaft, Gemeinde und sächsischen Volkspartei fügen würde, als die sächsischen.

Der Ungar ist seiner Naturanlage und seinem Temperament nach sanguinischer. Die Ereignisse der Außenwelt ergreifen und bestimmen ihn viel mächtiger, als den Sachsen. Den Ungar beherrscht der Augen- blick. Der Sachse ist phlegmatischer und wird in Folge dessen von den Eindrücken des Augenblickes in einem weit geringeren Grade beeinflusst, als der Ungar. Der Sachse lebt mehr in der Vergangenheit, als in der Gegenwart, mit welcher er in der Regel nicht zufrieden ist, während er seiner Zukunft lieber zu wenig, als zu viel zu vertrauen geneigt ist. Er hält zähe fest an dem Hergebrachten, ist misstrauisch gegen das Neue, und von nichts so entfernt, als von dem Gedanken, daß Etwas, weil es neu ist, auch deswegen schon besser ist. Das Institut der Offen- lichkeit, Mündlichkeit und Vertheidigung in Strafsachen besteht nun hier seit dem Jahre 1853, ohne daß sich die Sachsen mit demselben so ver- traut gemacht hätten und sich dafür so exponiren würden, wie dies in Budapest der Fall ist.

Nicht umsonst hat es die Sitte in der alten Zeit so mit sich ge- bracht, daß die Sachsen von den Ungarn und Szeklern prudentes ac circumspecti domini Saxones titulirt wurden. Der Sanguinismus des raschen Ungarn und das Phlegma des langsamen Sachsen scheinen sich zu einander zu verhalten, wie das Bewegung und Leben hervor-

bringende Gewicht der Pendeluhr und ihre Regelmäßigkeit und Ordnung bringende Stimmung. Ungeachtet aller Klagen und Beschwerden, die sie von jeher gegen einander haben, steht doch nichts so fest und begründet, als daß Ungarn und Sachsen nicht gegen einander, sondern für ein- ander da sind.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. Februar.
 Die „Politik“ demontirt die Gerüchte, daß Prajal und Dunajewski demissioniren werden. Dunajewski scheint in der Petroleumfrage seines Erfolges sicher. Allseitig werde angenommen, daß Ungarn in irgend einer Form Concessionen machen werde. Die Hauptfrage Dunajewski's bleibe die Zuckersteuerfrage, die allerdings dem Minister schlaflose Nächte bereiten könne.

Die Vertheilung der Einbringung der kirchenpolitischen Vorlage wird mit der Haltung des Centrums in der Septennats- frage in Verbindung gebracht. Hiernach wäre eine weitere Revision der Preis für das Wohlverhalten des Centrums. Conservative Abge- ordnete sprechen sich bereits dahin aus, daß in diesem Augenblicke weder im Abgeordneten-, noch im Herrenhause eine Mehrheit für die Rück- erufung der geistlichen Orden erreichbar wäre. Für das eventuelle Scheitern der kirchenpolitischen Revision werde sich der Papst bei Windthorst zu bedanken haben. Im Centrum wird man durch diese unermutete Zuspißung der Situation erschrocken heunruhigt.

Fürst Jena Burg-Virstein veröffentlicht in der „Kreuzzeitung“ eine Erklärung, in welcher er sich anlässlich der Frage wegen des Sep- tennats und der Reichstagswahlen zu der Centrumsfraction, zu welcher seine Beziehungen während der Blüthe des Culturkampfes sehr intime gewesen sind, in directen Widerspruch stellt. Als Gründe hierfür gibt er an, daß die Reichstagswahlen durch das Septennat in keiner Weise beeinträchtigt werden, und daß durch die häufige Wiederkehr der par- lamentarischen Verhandlungen über derartige Fragen eine fortwährende politische Beunruhigung erzeugt werde. Auch das Zusammengehen des Centrums mit der Fortschrittspartei habe in ihm stets großes Bedenken erregt.

Ueber den Vorgang betreffend die Einflussnahme des Vaticanus betreffend die Entscheidung über das Septennat verlautet Folgendes: Während der Debatte über das Septennat richtete Jacobini auf Bitte Schöcher's an den Nuntius eine Depesche, in welcher es hieß, der Papst wünsche im Interesse des Friedens und der Kirche eine Ver- ständigung mit der Regierung selbst auf Kosten parlamentarischer Zugeständnisse. Der Nuntius hat Frankenstein, dies dem Centrum mitzuthellen. Frankenstein verweigerte dies und stellte das bekannte Dilemma. Darauf erfolgte das erklärende Schreiben Jacobini's, welches im Vatican den getheiltesten Gefühlen begegnete. Alle aber verfahren, der Papst beabsichtigte einen Rathschlag und nicht einen Be- fehl zu ertheilen.

Windthorst äußerte sich einem Mitarbeiter des „Evénement“ gegenüber: Ich persönlich bin überzeugt, daß die Klagen des Deutschlands mehr mit der Erhöhung des russischen Effectivstandes, als mit den kriegerischen Ideen Frankreichs zusammenhängen. Es verlautet, Martiniere, ein Deputirter der royalistischen Rechten, werde in der Sitzung der Kammer die Vertagung der unmittelbaren erwarteten außerordentlichen Credite des Kriegsministeriums verlangen.

Die Unterhandlungen zwischen dem Vatican und der preussischen Regierung nehmen den günstigsten Verlauf und lassen die baldige Erzielung eines vollen Einverständnisses erwarten. Die preussische Regierung hat eine sehr weitgehende, wenn auch nicht voll-

Feuilleton.

Der Sänger von Salto.

Eine brasilianische Geschichte von B. Kiebel-Khrens.
 (5. Fortsetzung.)

Juca trank jedes Wort begeistert von den Lippen der alten Frau, was er nicht deutlich verstand, er ließ er, sein eig'nes Herz dicitte ihm den Inhalt der Sprache der Geliebten. Sie wollte am Abend wieder- kehren, sobald sie erfahren, man erwarte den jungen Fischer gegen sieben Uhr vom Wasser zurück. Traurig und wortlos war sie hierauf gegangen, wie jemand, der vom Leben nichts mehr erwartet und auch nichts zu hoffen wagt.

„Ich darf sie nicht sehen, Mutter,“ äußerte Juca erregt, „begriffe Du denn nicht, daß ich dieses junge und schöne Geschöpf niemals an mein elendes Dasein fesseln darf? Sollte ich ihr das Los einer ewigen Kranken- pflegerin bereiten? Sie würde grenzenlos unglücklich werden, ich darf es nicht thun; sie, die Reine, Unschuldige, darf nicht mit unter meiner Strafe leiden. Auch bin ich überzeugt, wann sie noch mein Weib werden möchte, so treibt sie nur das Pflichtgefühl, das Mitleid,“ fügte er abge- wandt hinzu.

„Ich aber bin zu stolz, das anzunehmen, und darum gebe ich jetzt fort, ein Zusammentreffen mit ihr zu vermeiden — so schwer es mir auch wird.“

Er sah die Mutter mit unfählich traurigem Blicke an und verbergte dann einen Augenblick das Antlitz in beide Hände.

„Juca, mein Sohn, Du wollest so grausam sein? Das arme Kind.“

„Grausam?“ Juca lachte bei diesem Worte so grell und hohnvoll auf, wie er seit seinem Unglückstoge zuweilen zu lachen pflegte. „Ich bin nur grausam gegen mich selbst,“ entgegnete er rauh, „wie Gott es gegen mich war, und wie die Menschen es sind!“

„Die Menschen, Juca, bist Du nicht ungerecht?“ — „Jawohl, Mutter, auch sie! Sie haben nichts mehr für mich, als ihr Weibsein, das ich hasse und verabscheue!“

Im nächsten Augenblicke war er in den Gebüsch, welche zur Seite des Gartens am Wege standen, der in's Thal hinaus zur Wohnung Marietta's führte, verschwunden. Als sie beachtete, zu kommen, dachte er. Sprechen wollte er nicht mit ihr; er traute sich seinem festen Willen nicht so ganz, wenn sie ihm in die Augen sah, aber nichts konnte ihn verhindern, sie vom sichern Versteck aus zu betrachten. Im dichten Gestrüpp verborgen, am Saum des Weges, unweit der Acker, wartete er also, bis sie kommen würde.

Eine Stunde verging in vergeblichem Harren; die Sonne war hinab- gesunken, der wolkenlose Himmel wurde dunkler und bedeckte sich mit Sternen, und langsam zog der Vollmond am Horizont herauf.

Es war gerade wieder so eine friedenvolle, unbewegte Nacht wie jene, da die schwarze Wolke sich auf Juca senkte.

Es war ungewöhnlich menschenleer an diesem Abend unter den Palmen. Ob sie noch kommen würde, fragte sich Juca, die Minuten dehnten sich so endlos! Raun hatte er jedoch die Worte ausgedacht, als ein flüchtiger Schatten hinter den Bäumen herover seine Aufmerksamkeit erregte; brennenden Auges blickte er nach der Stelle, da trat auch schon die schlank Gestalt der Geliebten zwischen den Stämmen hervor. Wie leicht sie war, als sie so still, gesenkten Hauptes, gegangen kam, die langen schwarzen Haare aufgelöst über das weiße Gewand herabfallend.

Sie kam näher, und Juca's scharfe Augen entdeckten wohl, wie schmal und abgehärtet die zarten Wangen waren, wie schleppend der Gang des einst so elastischen Körpers. Gräunte sie sich um ihn, war das, was sie empfand, doch stärker noch als Mitleid und Bedauern? Aber, meinte er gleich darauf zähneknirschend, es war vielleicht im Grunde nur Täuschung ihrerseits, bald würde die Reue folgen. Nein, nein, er wollte dem stürmischen Zug des Herzens widerstehen und nicht das leberstische Mädchen an sich fesseln, an dessen Liebe er nicht länger zu glauben wagte.

Jetzt war Marietta nur noch einige Schritte von ihm entfernt, in seiner Brust klopfte es zum Zerspringen, er presste die Hand darauf, als ob er fürchte, es könne der Geliebten seine Nähe verrathen. Durch das leichte Geräusch der raschelnden Zweige indessen aufmerksam gemacht, blickte das Mädchen zur Seite, es durchdrachte Juca's Herz, sobald er ihre Augen auf sich gerichtet fühlte. Ein Strom glühender Sehnsucht durchzog ihn, mit unüberstehlicher Gewalt trieb es ihn zu ihr.

„Marietta!“ In der nächsten Secunde stand er vor ihr, abge- wandten Blickes, wie im Troge ihr die Hand entgegenstreckend.

„Juca, liebst Du mich denn nicht mehr?“ fragte sie eingeschüchelt und in klagerndem Tone. „Warum behandelst Du mich so grausam?“

„Ja, wenn Juca den Klang ihrer Stimme hätte hören können! Aber es blieb todtensill um ihn; er nahm mit leidenschaftlicher Bewegung ihr Antlitz zwischen seine beiden Hände, richtete es dem Mondlichte entgegen und suchte in den Jügen zu lesen, was sie empfand und sagen wollte.“

„Liebst Du mich, Marietta?“

Sie richtete das Haupt empor und sah mit schmerzlich seligem Lächeln zu ihm auf. Er starrte sie an und wandte sich ab. War das nicht wieder Mitleid, was da aus ihrem süßen Gesichte zu ihm sprach? Von Neuem bemühtigsten sich seiner die unglückseligen Zweifel und nur allzu willig gewährte er den selbstquälerischen Einflüsterungen Eingang in sein zer- rissenes Innere.

„Dewisse mir, daß Du mich noch liebst, ich muß Beweise haben!“ sagte er großmuth.

„Wie soll ich es beweisen, wenn Du meinen Worten nicht glaubst, Juca? Ich bin bereit zu Allem, was Du von mir forderst.“

Er sah den fragenden Blick, das halb die Worte von ihren Lippen, halb erlittet er sie. „Ich kann es nicht glauben, Marietta. Und wenn auch die Zweifel in diesem Augenblicke schwinden würden, um so lebendiger erwachten sie in der nächsten Stunde. Weißt Du, das Gespenst des Mitleides verfolgt mich überall, auf Schritt und Tritt, es erwacht mit mir und legt sich Abends zu mir auf mein Lager. Ich muß ihm entfliehen,

händige Revision der Waage zugeteilt; einen Punkt derselben bildet die Wiederzulassung der geistlichen Orden in Preußen. — Seit einiger Zeit wird der Gedanke ventilirt, in Macedonien ein Centrum für die katholischen Missionen auf der Balkan-Halbinsel zu schaffen, das einen religiösen Vereinigungspunkt für die Katholiken dieses Gebietes bilden würde.

In der Sitzung der italienischen Kammer vom 8. d. theilte Minister-Präsident Depretis mit, das Cabinet habe in Folge der parlamentarischen Situation seine Entlassung eingereicht; der König habe sich vorbehalten, seine Entschlüsse bekanntzugeben.

„Times“ bezeichnet das Schreiben Jacobini's als ein neues Element in der Richtung des Friedens. Das Schreiben werde unzweifelhaft die Hände Bismarck's stärken. Der Sieg Bismarck's bei den Reichstagswahlen werde den Krieg noch unwahrscheinlicher machen.

Alle Vorkämpfer erhielten die Instruction, jeden Anlaß zu ergreifen, um in der bulgarischen Frage zur Mäßigung zu mahnen. Der Großvezir soll beabsichtigen, den Fürsten Nikolaus von Mingrelien gleichzeitig vorzuschlagen, um die Lösung der Candidatenfrage zu erleichtern. Herr v. Melldorff zeigt sich bei allem Entgegenkommen reservirt; er hat bisher die Forderung des Entfalles der Regentenschaft nicht zurückgezogen, aber man glaubt allgemein, daß die Lösung an diesem Punkte nicht scheitern würde, sobald die anderen Schwierigkeiten beseitigt sind.

Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus angeblich guter Quelle, Paulbars werde demnächst nach Bulgarien zurückkehren. Paulbars schreibe das negative Ergebnis seines Herbstaufenthaltes in Bulgarien lediglich dem Mangel an Unterstützung zu und sei der Meinung, daß die Ausweisung von sechs und die zeitweilige Gefangennahme von zwölf Personen in Sophia genügen würde, die öffentliche Meinung in russische Bahnen zu lenken. Hierzu bedürfte es keiner bewaffneten Vorgehens.

Die Besorgnisse der Pariser Blätter, welche die Situation in Bulgarien neuerlich als eine schwierige darstellen, werden in Wien nicht getheilt. Es liegt kein Anhaltspunkt dafür vor, daß der Czar die vollständige Unterwerfung der Regentenschaft als conditio sine qua non begehrt habe. Mancherlei Anzeichen sprechen vielmehr dafür, daß man in Petersburg mit der Modification der Regentenschaft sich genügen werde.

Vorschrift

betreffend den Landsturm in den Ländern der ungarischen Krone. (Fortsetzung.)

93. Nach Thunlichkeit wird den unter 4 (Punct 86) benannten Personen seitens des Landesvertheidigungs-Ministers Gelegenheit geboten werden, einen entsprechenden militärischen Unterricht zu genießen, und sich für ihren Beruf als Landsturm-Officiere vorzubereiten.

94. Die Ernennung der Landsturm-Officiere geschieht erst bei Aufstellung des Landsturmes nach den in dieser Vorschrift enthaltenen Bestimmungen. (§ 8.)

95. Gesuche um die Vormerkung für Landsturm-Officiersstellen sind an die Landsturm-Betriebs-Commanden zu richten, von wo dieselben begutachtet (s. Punct 91) und mit den nöthigen Documenten instruiert dem Landesvertheidigungs-Minister vorzulegen kommen.

Die Bestimmungen betreffend Classification der landsturmpflichtigen Officiere des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst sind in den Puncten 162, 163, 164 enthalten.

96. Die als Unterofficiere aus dem Heere oder der Landwehr entlassenen Landsturmänner werden nach Thunlichkeit in ihrer früheren Charge in den Landsturm übernommen, jedoch nur nach Zulässigkeit und der Zahl der vorhandenen Stellen auf Chargenplätze, sonst aber nur als Landsturmänner eingetheilt.

97. Zur Deckung des weiteren Bedarfes an Landsturm-Unterofficieren können von den Landsturm-Betriebs-Commanden — eventuell im Einvernehmen mit der politischen Behörde — auch andere hierzu vollkommen geeignete Landsturmpflichtige fütorgewählt werden.

Die Designirung zum Landsturm-Unterofficier ist in den Landsturmrollen anzumerken.

98. Die Ernennung der Landsturm-Unterofficiere geschieht erst bei der Aufhebung des Landsturmes, nach den in dieser Vorschrift enthaltenen Bestimmungen. (§ 13.)

Die Einberufung der Chargen zum activen Dienst erfolgt in der Regel mit ihren Altersklassen, kann jedoch auch — aber nur innerhalb der aufgegebenen Jahrgänge — zur Formirung der Cadres und sonstigen Landsturm-Dienstleistungen ohne Rücksicht auf die einberufene Altersklasse geschehen.

§ 6. Enthebungen.

99. Eine Enthebung von der Landsturmpflicht findet nicht statt. In Ausnahmefällen kann eine gänzliche oder zeitliche Enthebung nur vom Landsturm-Dienste (Gesetz-Artikel XX 1886, § 2) stattfinden.

Die gänzliche Enthebung vom Landsturm-Dienste (Lösung) kann nur wegen solcher physischer oder geistiger Gebrechen, welche die Untauglichkeit zu jedem Landsturm Dienste für immer begründen (siehe Anmerkung

wenn ich nicht eine Deute des Wahnsinns werden soll! Oft spüre ich einen so dumpfen Druck in meinem Gehirn, heiß rieselt das Blut von den Schläfen nieder, es faust und hämmert in meinem armen Kopfe und dann entringt sich meiner gequälten Brust ein Schrei unbewegbarer Sehnsucht nach der geliebten Welt der Lüne! Ich flehe: O Gott, erlöse mich doch nur von dieser schauerlichen Einsamkeit, die tauentmal schlimmer als der Tod. „Aber,“ fuhr Juca mit gebrochener Stimme fort, „mir wird keine Erbhörung, ich bete umsonst; Gott hat sich von mir gewandt, ich bin ein Ausgestoßener.“

„Nein, Juca, sprich nicht so, trage demüthig das Dir auferlegte Loos. Und bin ich denn nicht Dein, nach wie vor?“ „Kannst Du es mir beweisen, mich überzeugen, daß dem so ist?“ Sie schüttelte den Kopf, hilflos angeblickt seines unbefestigten Mißtrauens.

„Ich will nun gehen, Marietta, ich habe Augenblicke, da es mich übermächtig ergaßt und ich hinausstürmen muß, meinen Schmerz auszutoben. Lebwohl, vielleicht sehen wir uns wieder, vielleicht auch nicht, ich weiß nicht, wie mein Schicksal es über mich verhängt haben mag!“

Er umarmte das Mädchen noch einmal, dann riß er sich gewaltsam los und verschwand raschen Schrittes nach der Richtung hin, welche zu dem Caltofsalle führte.

Marietta sah ihm nach und stand eine Weile unentschlossen auf dem verlassensten Platze, bald darauf begann sie, Juca in gewisser Entfernung zu folgen. Er näherte sich der Brücke, deren Neubau infolge des Unfalles Francisco's vor kurzem in Angriff genommen wurde.

Es war menschenleer an der Stelle, denn seit Juca dort nicht mehr an sternhellten Nächten seine Lieder sang, ging ein jeder an der Unglücksstätte rasch vorüber.

Der junge Fischer blieb an dem Orte stehen, wo früher das hölzerne Geländer, welches jetzt weggeräumt worden, gestanden hatte. Wie es schon mehrere Male der Fall gewesen, zog auch heute eine geheimnißvolle Macht ihn in die Tiefe hinab, wo er Francisco aus der Bewußtlosigkeit in's Leben zurückgerufen hatte. Es war ihm, als müßte er dort wiederfinden, was er verloren, die ihm untreu gewordenen Geister der Lüne.

(Schluß folgt.)

im Formular der Landsturm-Conscriptionrollen, Beilage 3) ausgesprochen werden. Diese Enthebung (Lösung) hat demnach bleibende Gültigkeit.

100. Um die Landsturm-Evidenzhaltung möglichst zu entlasten und über den Umfang der Landsturm-Institution Anhaltspunkte zu gewinnen, hat eine Auscheidung der Landsturm-Betriebs-Commanden im Jahre 1887 ausnahmsweise schon bei der ersten Verzeichnung der Landsturmrollen (§ 2) stattgefunden.

101. In Hinkunft sind zu demselben Zwecke bei der regelmäßigen Stellung jene Stellungspflichtigen, welche weder in das Heer (Kriegsmarine), in die Ersatzreserve oder Landwehr eingereiht werden und somit landsturmpflichtig sind, wenn sie wegen constatirter wesentlicher bleibender körperlicher oder geistiger Gebrechen auch zur Erfüllung des Landsturm-Dienstes, d. i. weder zum Waffendienst, noch zu sonstigen Landsturm-Dienstleistungen unbedingte nicht geeignet befunden werden, nach erfolgter Feststellung der bezüglichen Gebrechen (siehe „Anmerkung“ nach dem Formular der Landsturm-Conscriptionrollen, Beilage 3 und „Vorbemerkung“ zur ärztlichen Untersuchung der Wehrpflichtigen“) vom Landsturm-Dienste gänzlich zu entheben und mit einem Enthebungs-Certificat (Formular, Beilage 9) zu versehen.

102. Jene Landsturmpflichtigen, deren vollständige Nichterziehung zu Landsturmbetrieben erst bei der Musterung constatirt wird, erhalten auch erst bei dieser Gelegenheit die bezüglichen Enthebungs-Certificat.

103. Zeitliche Enthebungen von der activen Landsturm-Dienstleistung können aus Rücksichten für die Versorgung des öffentlichen Dienstes erfolgen und es werden außer den im § 26 des Gesetzesartikels XL: 1868 aufgeführten, auch die in ärztlichen Etablissements, bei den Dampfmaschinen-Gesellschaften dauernd angestellten, sowie im öffentlichen Sicherheitsdienste stehenden landsturmpflichtigen Personen vom Landsturm-Dienste entlassen, deren Befassung in ihren Anstellungen auch bei Aufhebung des Landsturmes ist.

104. Ueber diese Personen sind von den l. ung. und autonomen Behörden und Ämtern, von den Vorständen und Leitern der Unternehmungen etc. Namens-Verzeichnisse nach Formular-Beilage 10 anzufertigen und von den betreffenden Ressort-Ministern begutachtet bis Ende Januar dem Landesvertheidigungs-Minister einzufenden, welcher deren zeitliche Enthebung cumulatim ausspricht.

105. Die Namens-Verzeichnisse sind unter Verantwortung der betreffenden Amtsvorstände (Leiter) zu verfassen.

106. Die Anstellungs-Decrete dieser Personen, eventuell eine behördliche (amtliche) Bestätigung über ihre Anstellung gelten als Legitimation ihrer zeitlichen Enthebung vom Landsturm-Dienste.

107. Die vom Landsturm-Dienste zeitlich Entlassenen sind nach Wegfall der die Enthebung veranlassenden Ursache zur Erfüllung des Landsturm-Dienstes verpflichtet.

108. In zweifelhaften Fällen hinsichtlich der zeitlichen Enthebung vom Landsturm-Dienste entscheidet der Landesvertheidigungs-Minister.

109. Insofern bis zur Einberufung des Landsturmes diesbezüglich nicht bereits definitive Anordnungen getroffen wären, erfolgt in diesem Zeitpunkt die erforderliche zeitliche Enthebung durch die Landsturm-Bataillons-Commanden, auf Grund der ihnen von den Landwehr-Districts-Commanden, respective vom Landesvertheidigungs-Minister zukommenden Weisungen.

110. Ausgewählte katholische Priester, angeheiligte Seelsorger und Candidaten jeder geistlich anerkannten Kirche und Religions-Genossenschaft sind der Landsturmpflicht nur in ihrem Berufe und nach Maßgabe des Bedarfes an Feldcaplänen zu unterziehen.

§ 7. Vorkehrungen betreffend Bewaffung, Bekleidung und Ausrüstung des Landsturmes.

111. Die Bekleidung und Ausstattung der Landsturm-Mannschaft erfolgt vom Auar, u. Av.:

a) 1. Die zur Ergänzung des Heeres *) (Kriegsmarine) und der Landwehr herangezogenen Landsturmpflichtigen werden in ganz gleicher Weise wie das Heer (Kriegsmarine) beziehungsweise die Landwehr, und aus den Augmentations-Vorräthen derselben bewaffnet, bekleidet und ausgerüstet;

2. die Landsturm-Bataillone, dann

3. die Landsturm-Hufaren-Abtheilungen werden aus den Vorräthen der Landwehr, beziehungsweise des Landsturmes, endlich

4. die aus den Specialwaffen etc. entfallenden Landsturmpflichtigen, eventuell formirten derlei Abtheilungen werden aus den Vorräthen des Heeres, — insofern nur möglich, militärisch bewaffnet, bekleidet und ausgerüstet.

b) Die übrige zu sonstigen Dienstleistungen verwendete Landsturm-Mannschaft ist, da sie keine eigentlichen militärischen Körper bildet, weder bewaffnet, noch militärisch bekleidet, sondern erhält nur eine Arm- binde in den Nationalfarben, welche jederzeit über dem obersten Kleidungsstücke am linken Oberarme dauernd befestigt zu tragen ist.

112. Inwiefern die Ausrüstung und Bekleidung der einzelnen Landsturm-Gruppen statthabende hat und für dieselbe vorzuzuforgen sein wird, ist aus dem beizulegenden Ausweise (Beilage 11) zu entnehmen. Die Ausrüstung ist analog jener der Landwehr, nur statt gelben Knöpfen zur Unterscheidung weiß.

113. Zu besonderen Landsturm-Dienstleistungen einzeln oder in Gruppen herangezogene Landsturmpflichtige sind, falls sie bei einer uniformirten Truppe oder Abtheilung eingetheilt werden, gleich diesen zu bewaffnen, beziehungsweise zu bekleiden und auszurüsten. (Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Musikalische Soirée.

Sonntag den 13. d. M. findet zu Gunsten des Frauenvereins zur Unterstützung der ev. Mädchenschule in Hermannstadt im Gesellschaftshause eine musikalische Abendunterhaltung bei gedeckten Tischen statt. Freunde guter Musik erwartet ein genußreicher Abend und empfehlen wir den Besuch auf das Wärmste als schönen Nachttag des diesjährigen Frauenvereins-Balles. Anschlagzettel belegen das Nähere. Eintrittskarten an der Caffee, welche um 6 Uhr eröffnet wird.

Josephine Bielz, Vereins-Vorsitzerin.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Febr.

Der l. ung. Justizminister hat den Torbær l. Anwalt Ladislaus Gyarfas zur Marosvásárhelyer l. Anwaltschaft überseht, — ferner den Diurnisten der Marosvásárhelyer l. Gerichtstafel Albert Relemen zum Kanzlisten beim Szabregener l. Bezirksgerichte ernannt. — (Zur Ausrüstung des Landsturmes.) Der l. ung. Landesvertheidigungs-Minister hat an die Klausenburger Handels- und Gewerbelammer eine Zuschrift gerichtet, dieselbe möge die Industrien auffordern, ihre Offerte betreffs Lieferung der Woll- und Leder-Bedarfsartikel zur Ausrüstung des Landsturmes je eher einzureichen.

*) Darunter auch die zur Ergänzung der Specialwaffen bestimmten Landsturmpflichtigen.

— (Suspendirung.) Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Professor der Klausenburger Erbrechtlich-Anstalt, Josef Kapolnai, wegen Disciplinarvergehens suspendirt.

— (Namensveränderung.) Dem Oberer Einwohner Paul König ist vom l. ung. Ministerium gestattet worden, seinen und seiner unmündigen Kinder Erga, Ando und Gabriele Familiennamen in „Kraly“ umzuändern.

— In Betreff der Landsturm-Frage veröffentlicht die „Bud. Corr.“ die folgende Mittheilung: Im Sinne des Punctes 19 der ungarischen Landsturm-Vorschrift werden in jeder Gemeinde die Conscriptionrollen in der Weise zusammengestellt, daß nach Auscheidung der in Folge eines Gebrechens zur Dienstleistung ungeeigneten, der Verstorbenen, der Verschiedenen, der Ausgewanderten und Derjenigen, die in einer anderen Gemeinde die Zuständigkeit erworben haben, alle jene Landsturmpflichtigen aufgenommen werden, die namentlich in dieser Gemeinde zuständig sind. Hieraus folgt, daß alle jene Ungarn, die seit längerer Zeit in Oesterreich wohnen und in einer österreichischen Gemeinde zuständig geworden sind, in Oesterreich, jene Oesterreicher aber, die jetzt in einer ungarischen Gemeinde zuständig sind, dort in die Conscriptionrollen eingetragen werden und demnach zum Landsturm in Ungarn gehören. Nach Punct 44 der Vorschrift haben die Landsturm-Betriebs-Commanden aus den Landsturmrollen schon im Frieden die Landsturmänner in drei Kategorien zu formiren und werden hiebei namentlich die militärisch ausgebildeten für den betreffenden Landsturmkörper zu reclamiren sein. Es werden demnach bei der später erfolgenden Formirung der einzelnen Kategorien die in Oesterreich zuständigen ungarischen Staatsbürger reclamirt und in die Landsturmrolle ihres betreffenden Ergänzungsbereiches eingetragen werden. Alle nicht reclamirten Landsturmänner bleiben unverändert in der Landsturmrolle ihrer Zuständigkeit-Gemeinde.

— (Aus militärischen Kreisen.) Die in jüngerer Zeit avisierte Veränderung in der Leitung des Generalstabs wird sich bereits in den nächsten Tagen vollziehen. Der Commandant des 10. Armeecorps, FML. Reinländer, ist zum Chef des Generalstabs ernannt, während FML. Beck erster General-Adjutant Sr. Majestät wird.

— Dem Vernehmen nach wird der Posten des Staatssecretärs im Communications-Ministerium demnächst wieder besetzt werden und zwar ist hiefür der derzeitige Directions-Präsident der l. ungarischen Staatsbahnen Ministerialrath Béla v. Lukács auserselben. Wer der Nachfolger des Herrn v. Lukács in der Leitung der Staatsbahnen sein werde, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. Die meisten Chancen dürfte Sectionsrath Julius Ludwig haben, der auch jetzt von Seite des Communications-Ministeriums als Ersatzmitglied für die Direction der Staatsbahnen ernannt ist.

— (Personalnachricht.) Seine Hochgeborenen Herr Obergespan Graf Andreas Bethlen ist sammt Gemahlin mit dem vorgetragenen Nachtzuge nach Budapest abgereist.

— (Romänischer Frauenverein.) Eintrittskarten zu dem heute Abend stattfindenden Ball des Hermannstädter römänischen Frauenvereins-Balles werden heute im Zimmer Nr. 1. des Hotels „Zum römischen Kaiser“ vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr und Abends an der Caffee verabfolgt.

— (Vortrag im Bürger- und Gewerbeverein.) Nächsten Montag den 14. d., Abends 6 Uhr, wird Herr Josef Breichler, Lehrer an der Weberschule, einen Vortrag halten über: „Die Entwicklung der Textilindustrie.“ — Zu Vortragern haben Damen, sowie auch Nichtvereinsmitglieder stets freien Zutritt.

— Montag den 14. d., 6 Uhr Abends, findet die General-Versammlung der Hermannstädter Jagdgesellschaft in der Restauration Pankewitz statt, wozu alle p. t. Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

— (Todesfälle.) Michael Jabrittus, Kupferschmied, ist am 10. d. im 70. Lebensjahre hieselbst gestorben. Die Beerdigung findet heute Samstag den 12. d. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Schmidgasse Nr. 21, auf dem ev. Friedhofe A. B. statt. — Maria Anton geb. Biza, Kaufmannsgattin, ist am 11. d. im Alter von 18 Jahren hieselbst gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen Sonntag den 13. d. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Saggasse Nr. 11, auf dem gr.-kath. Friedhofe statt. — Alexander Wasz, Kürschner, ist am 10. d. im Alter von 70 Jahren hieselbst gestorben. Die Beerdigung findet heute um 3 Uhr nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe extra muros statt. — Julius Ernst Erler, Buchhändler, ist gestern im 32. Lebensjahre hieselbst gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen Sonntag den 13. d., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Pöschengasse Nr. 1 auf dem ev. Friedhofe A. B. statt.

— (Die General-Versammlung) des hiesigen Gesangsvereins „Magyar dalkör“ wird Sonntag den 20. d. um 3 Uhr nachmittags im Beszale Nr. IV. des l. ung. Staats-Obergymnasiums mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Eröffnungsgrede des Präsidenten. 2. Vorlage des Schlussberichts über das abgelaufene Jahr 1886. 3. Erlebigung der Rechnungen pro 1886. 4. Feststellung des Voranschlages für das Jahr 1887. 5. Anträge. 6. Wahl der Functionäre und des Ausschusses. — Die Beschlüsse werden im Sinne der Statuten ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder gefaßt.

— (Vereitelter Raubmordversuch in der Josefstadt.) Am 8. d. um 9^{1/2} Uhr Abends sprachen zwei Romanen einen hiesigen römänischen Metzger, der durch die Kreuzgasse auf dem Wege nach Hause begriffen war, an, er möge mit ihnen Schnaps trinken kommen. Der zum Gelage Aufgebordete erwiderte, er habe weder Geld noch Lust zu solcher Unterhaltung. Hierauf nahmen ihn die beiden Unbekannten in ihre Mitte und rebeten ihm zu, mit ihnen zu kommen. Als sie beim Klostergasse'schen Hause angelangt waren, verlegte einer der zwei Trintwerber dem armen Teufel mit einem spitzen Stein einen solchen Schlag auf's Haupt, daß er sofort zu Boden stürzte. Die zwei Verfolger arbeiteten ihn sodann mit Steinen so unbarbarisch, daß das Blut in Strömen aus seinen Wunden floß, und raubten ihm aus dem Leibgürtel Geld und eilte an den Thotort. Die Mißthäter entflohen bei seinem Herannahen; einer derselben verlor auf der Flucht seine Mütze. Im ersten Momente glaubten die Nachbarn, welche herbeieilten, der Verwundete sei todt; man hob ihn auf, wusch ihn, schaffte ihn nach Hause und von dort in's Spital.

— (Glaubenswechsel.) Wie uns aus Karlsburg berichtet wird, wollen in Kerczejora 10 ev.-ref. Familien in den Schoß der röm.-kath. Kirche zurückkehren, zu welchem Zwecke der Porumbächer röm.-kath. Pfarrverweser Pater Konstantin Csaj morgen, 13. d., nach Kerczejora geht.

— (Ein Namensabscheider.) Im Wirthshause des Andreas Klus in Kelling saßen sie zu Dreien, Filip Mihaiu, Nicolae Hampu aus Kelling, dann Juon Murgaja aus Rakova, anfänglich traut, heiter und friedlich zusammen und tranken — Schnaps. Möglich, daß dieser, oder gar die Landsturm-Activirung sie kriegerisch stimmte, denn Filip und Hampu lagen sich gar bald — nicht in den Armen, sondern — in den Haaren; Hampu kam bei dieser Mobilisirung unter Filip zu liegen; hilf, was helfen kann, ungestraft soll er nicht „über“ sein, mochte Hampu gedacht haben, zog sein Messer, schnitt damit dem Gegner die Halsrippe ab, versenkte seine Waffe überdies drei Centimeter tiefer in's linke Schulterblatt Filip's und schlug ihm als Zübuße noch zwei Zähne ein. Murgaja wollte genug sein lassen des grauenamen Spieles und als eifriger Malter

zweiten T. ereignete sich Straft. O. Theater-Aff darin, daß den Ghor 550 Gulde Folge, daß wiffermaßen Dieses Bo wurde ein Congreß geographisch a Darleben wieder flöt dem gelind

zu Zwicken Brütigam Gatten beg bei der Tr. 85 Jahre a

— (Ein Namensabscheider.) Im Wirthshause des Andreas Klus in Kelling saßen sie zu Dreien, Filip Mihaiu, Nicolae Hampu aus Kelling, dann Juon Murgaja aus Rakova, anfänglich traut, heiter und friedlich zusammen und tranken — Schnaps. Möglich, daß dieser, oder gar die Landsturm-Activirung sie kriegerisch stimmte, denn Filip und Hampu lagen sich gar bald — nicht in den Armen, sondern — in den Haaren; Hampu kam bei dieser Mobilisirung unter Filip zu liegen; hilf, was helfen kann, ungestraft soll er nicht „über“ sein, mochte Hampu gedacht haben, zog sein Messer, schnitt damit dem Gegner die Halsrippe ab, versenkte seine Waffe überdies drei Centimeter tiefer in's linke Schulterblatt Filip's und schlug ihm als Zübuße noch zwei Zähne ein. Murgaja wollte genug sein lassen des grauenamen Spieles und als eifriger Malter

zweiten T. ereignete sich Straft. O. Theater-Aff darin, daß den Ghor 550 Gulde Folge, daß wiffermaßen Dieses Bo wurde ein Congreß geographisch a Darleben wieder flöt dem gelind

zweiten T. ereignete sich Straft. O. Theater-Aff darin, daß den Ghor 550 Gulde Folge, daß wiffermaßen Dieses Bo wurde ein Congreß geographisch a Darleben wieder flöt dem gelind

Szám 286/1886.

[120] 1-1

végreh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírre teszi, hogy a szerdahelyi kir. járásbíróság 1882. sz. végzése által „Albina“ hitelintézet Iván Dumitru és társai elleni 135 frt. tőke, ennek 1885. évi augusztus hó 18-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 19 frt. 64 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 364 frtra becsült ökrök, tehének stbből álló ingóságok nyilvános árverés utján eladtnak.

Mely árverésnek az 1882. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen vagyis Doborkán leendő eszközésére 1887. évi február 19-ik napjának, délelőtt 9 órája, határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a leg-többet ígérőnek becsáron alul is eladtni fognak. Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Szerdahelyt, 1887. évi február hó 8-án.

Maniu Visantiu, kir. bírósági végrehajtó.

Szám 280/1886.

[119] 1-1

végreh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírre teszi, hogy a szerdahelyi kir. járásbíróság 1874. sz. végzése által „Albina“ hitelintézet Beckert György és társai elleni 115 frt. tőke, ennek 1885. évi augusztus hó 25-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 30 frt. 12 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 377 frt. 80 kr-ra becsült lovak, tehének, szekerek stbből álló ingóságok nyilvános árverés utján eladtnak.

Mely árverésnek az 1874. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen vagyis Doborkán leendő eszközésére 1887. évi február hó 19-ik napjának, délelőtt 11 órája, határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében, a leg-többet ígérőnek becsáron alul is eladtni fognak. Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Szerdahelyt, 1887. évi február 8-án.

Maniu Visantiu, kir. bírósági végrehajtó.

Eine Wohnung

mit Garten wird gesucht. Gefällige Anträge an die Administration dieses Blattes. [118] 1-2

Ein Haus

in der Unterstadt, bestehend aus 2 Gassen-Zimmer, Küche, Kammer, gutem Keller, rüchmüthig ein zweite kleiner Hof und Hausgarten ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft in der Administration dieses Blattes. [121] 1-3

Durch meine Unterschrift

bestätige ich, daß mich Herr J. J. F. Popp, Specialist gegen Magenleiden in Heide (Hollstein), durch seine ausgezeichneten Pulver von einem Jahre langen Leiden - Magen-Darmleiden - befreite. Ich kann dessen Heilmethode allen derartig Leidenden auf das Beste empfehlen, denn meine Krankheit, welche sich durch dumpfen Druck in der Magenregion vor und nach dem Essen, Unwohlsein des Kopfes, Brechreiz, unregelmäßigen Stühlen und Schlingen, unregelmäßige Entleerungen u. s. w. kundgab, verschiedener Arznei Bemühung trotzte, konnte nur durch die Pulver des Herrn Popp beseitigt werden. Aus Dank gegen meinen Retter erlaube ich mir, Vorliebendes der Wahrheit getreu zu bezeugen. Janny Stern, Näbterin. Graz, Burggasse Nr. 8, II. Stad. (333) 2-3

Zwei lithographische Pressen,

in gutem Zustande erhalten, nebst Walzen und 200 Stück lithographischen Steinen verschiedener Größe und Stärke sind unter vortheilhafter Bedingung billig zu haben. Näheres bei Koloman Mike, Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 20. (69) 3-3

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radauer'schen Hühneraugenmittel aus der Radauer Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.

Carlton mit Flasche und Pinsel 50 Kr.

Gedruckte Medaillen und goldene Medaillen

Schutzmarke.

Depôt in Hermannstadt: Apotheke „Zum Genfer Kreuz“ des W. F. Morscher. (114) 1-26

Rasche und sichere Hilfe bei Augenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acuten und chronischen Augenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und in der Reconvalescenz bringt nur der vom

Jul. Herbabny in Wien unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Der angemessene Eisengehalt dieses so viele Jahre erprobten Präparates vermehrt die Blutbildung, der Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesamte Lebensfähigkeit und stärkt den Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und in den ersten Stadien der Tuberkulose bei angemessener Nahrung und Pflege die Verheilung, das ist Heilung der angeregten Lungentheile.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Warnung! (760) 6-7

Der große Ruf u die lebhafteste Nachfrage, die sich beim unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup in Folge seiner ausgezeichneten Wirkung allseitig zu vernehmen, hat zahlreiche Nachahmungen desselben herbeigeführt. Um das Publicum anzuziehen, werden diese theils als halbe Flaschen, theils billiger als fl. 1.25 fr. verkauft. Da jedoch alle diese Nachahmungen keineswegs die Wirkung meines erprobten Kalk-Eisen-Syrups besitzen, warne ich Jeden vor dem Ankauf solcher Fabrikate, die mit meinem Präparate Nichts als den Namen gemein haben. Ich bitte daher, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß obige behördlich protokol. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Atteste enthält, beigeschlossen ist. Anders ausgestattete Fabrikate sind als werthlose Nachahmungen zurückzuweisen.

Central-Versendungsdepôt für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depôt in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher, W. Kaiser (C. Heinrich), C. Jekeli, Apotheker. - Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Birtihalm: W. Unberath; Fogaras: F. Pildner v. Steinburg; Klausenburg: E. Valentini; Kronstadt: Ed. Kugler, Ferd. Jekelius, C. Schuster, Fr. Stenner, J. Guoss, J. Hornung; Piski: A. Lichtensteiger; Repp: E. Melas; Reussmarkt: C. Schimmert; Schässburg: J. Polberth; Szász-Regen: F. Czoppelt, E. Wermescher; Zelden: M. Reimer; Kronstadt: P. Kellmen.

Das Haus

Waifengasse Nr. 5 sammt großem Obst- und Gemüsegarten ist sofort preiswürdig zu verkaufen, eventuell zu verpachten. (117) 1-2



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Corresp. sendung erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. - Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. (8) 6-52

Emil Kirscher

beehrt sich hiermit einem hochgeehrten Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine

Selchwaaren-Niederlage

in der Heltauergasse Nr. 38 neben der Firma C. Bugarsky eröffnet hat und stets frisch am Lager hält:

hochfeine Schinken Pariser Schinken, Delicateß-Schinken, Schinken-Wurst, Prima-Salami, Kaiserfleisch u. Carré, geselcht, geselchte Rinds- u. Schweine-Zungen, papricirten, geräucherten

Spick-Speck, reines Schweinesfett, Würste aller Gattungen, in vorzüglicher Qualität zu mäßigen Preisen.

Alle Mineral-Wässer als In- und Auslands stets frischer Füllung.

Abgelagerte Liqueure und Rum in Flaschen. (105) 3-8

Vorzügliche Weine, als:

- Fischwein per Liter 40 H.
1874-er Dessertwein 50
Nieslinger 60
Ofner Adelsberger 80

Ansüchtige Aufträge werden per Nachnahme prompt und beliens effectuirt. Hermannstadt, im Februar 1887.

Geschäftslocal,

gegenwärtig eines der gangbarsten Raifer-Geschäfte, bestehend aus 3 großen und 2 kleineren Räumlichkeiten etc., ist zu vermieten: Grosser Ring Nr. 9. (100) 2-3

Buchen-Brennholz,

die Meterklasten 10 fl., jung, trocken, ungeschwemmt, Meter und über Meter lang, in Stangen geschlichtet; auch 1/2 und 3/4 Meter weite zu haben. (71) 19

Bestellungen übernimmt Daniel Meltzer, Seifenfabrik, Elisabethgasse Nr. 25 und Karl Roth, Hauptplatz Nr. 5.

Plufruf!

an alle Leser dieses geschätzten Blattes. Wegen gänzlicher Auflösung meiner Brevis-Filialen, sowie Uebernahme eines Fabrikgeschäftes verkaufe ich alle meine Artikel um den vierten Theil d. s. Werthes, nämlich:

Alles um 97 kr.

- 97 kr. Herrenhut
97 kr. Herrenhemd
97 kr. Herrenhose
97 kr. 1 Dg. i. Ta-schentücher
97 kr. 1 Unterrock
97 kr. 1 Nachtoorset
97 kr. 1 Damenhose
97 kr. 1 Wollhose
97 kr. 3 Paar Strümpfe
97 kr. 1 Wollhose
97 kr. 6 Servietten
97 kr. 6 Geschirrtücher
97 kr. 1 Umhängetuch
97 kr. 1 Bettdecke
97 kr. 1 Cigarrenspliz
97 kr. 1 Finger-Ring
97 kr. 1 Uhrkette
97 kr. 2 Leuchter
97 kr. 12 Kaffeelöffel
97 kr. 3 Tafelmesser
97 kr. 4 Cravatten
97 kr. 3 Seldentücher
97 kr. 3 Handlaternen
97 kr. 1 Herrenhemd
97 kr. 1 Herrenhose
97 kr. 1 Damenhose
97 kr. 1 Unterrock
97 kr. 1 Nachtoorset
97 kr. 1 Damenhose
97 kr. 1 Wollhose
97 kr. 3 Paar Strümpfe
97 kr. 1 Wollhose
97 kr. 6 Servietten
97 kr. 6 Geschirrtücher
97 kr. 1 Umhängetuch
97 kr. 1 Bettdecke
97 kr. 1 Cigarrenspliz
97 kr. 1 Finger-Ring
97 kr. 1 Uhrkette
97 kr. 2 Leuchter
97 kr. 12 Kaffeelöffel
97 kr. 3 Tafelmesser
97 kr. 4 Cravatten
97 kr. 3 Seldentücher
97 kr. 3 Handlaternen

Die Verendung geschieht mit Postnachnahme; Nichtpassendes wird umgetauscht oder das Geld retournirt durch das

Export-Waarenhaus „Fekete“ in Wien. Hundstürmerstrasse Nr. 18.20. (850) 7

Ettlinger & Co. Kaffee-Delicatessen

1. Bezugsquelle. direct von Hamburg. Billigste Preise. Reelle Bedienung.

- Grus-Thee Ko. fl. 1.70
Souchong extra. 3.70
Cuba, fl. per 4 Literfass 3.30
Rum, Jamaica, extrafein, per 4 Literfass 4.20
Arrac de Goa, extrafein, per 4 Literfl. 4.70
Kaffee-Mischung, 2 Sorten, per 5 Ko. n. Wahl 6.90
Dampfgerösteter, glaciirter Kaffee in Pergament-Jute-Säcken, über 1/2 Jahr haltbar. Ko. 4% netto à fl. 6.45

Wir benützen diese Gelegenheit, öffentlich für die uns zahlreich zugehenden Anerkennungs-Zuschriften, mit verbundenen Nachbestellungen, unseren besten Dank abzustatten. Referenzen in den meisten, selbst kleineren Orten zu Diensten. Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif erhält Jedermann auf Verlangen gratis zugestellt. Man wende sich vertrauensvoll an das verbürgt reelle Engros-Magazin von

Ettlinger & Co., Weltpostversandt, Hamburg. (825) 11-18

P. T. Ich empfehle meine Straßens-, Reise- und Salon-Schuhwaaren-Niederlage und erlaube mir auf das Neueste in Ball-Schuhen (Wiener Specialitäten), sowie die größte Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen aufmerksam zu machen. (37) 5-52

M. Bachholzky, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 24.